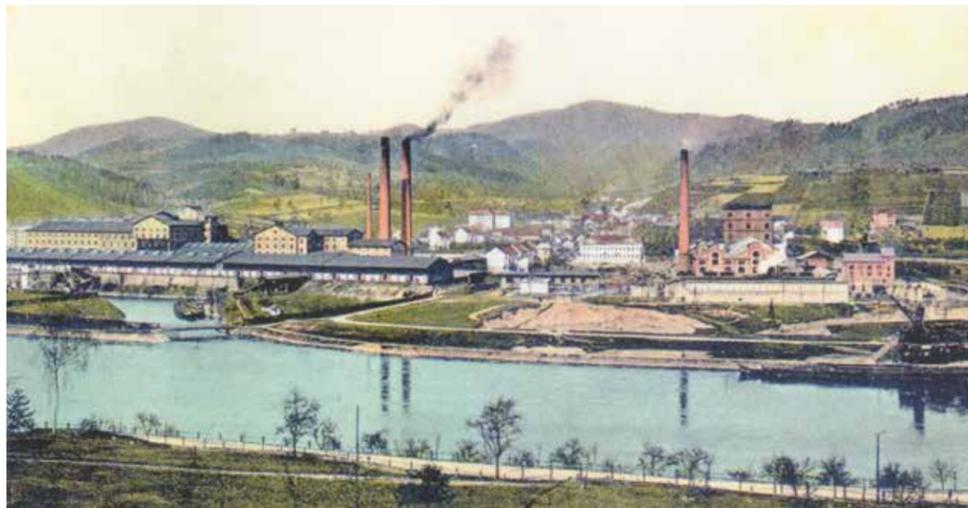




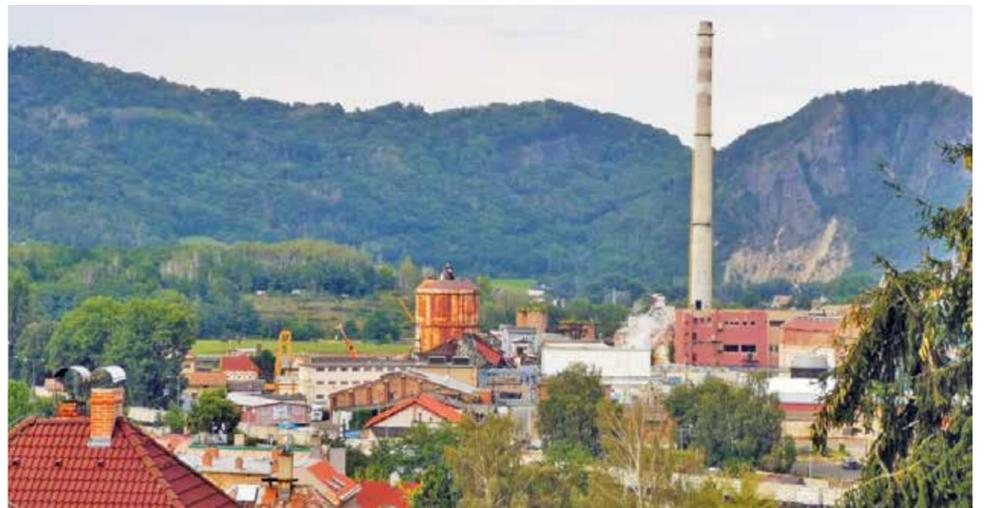
Betreuer der Heimatkreise – Aussig: Brigitta Gottmann, Hebbelweg 8, 58513 Lüdenschied, Tel. 02351 51153, eMail: brigitta.gottmann@t-online.de – Kulm: Rosemarie Kraus, Alte Schulstr. 14, 96272 Hochstadt, Tel. 09574 2929805, eMail: krausrosemarie65@gmail.com – Peterswald, Königswald: Renate von Babka, 71522 Backnang, Hessigheimerstr. 15, Tel. 0171 1418060, eMail: renatevonbabka@web.de – Heimatgruppe Graupen, Mariaschein, Rosenthal und Umgebung: Sibylle Schulze, Müggelschloßchenweg 36, 12559 Berlin, Tel. 030 64326636, eMail: sibyllemc@web.de – Redaktion: Karin Wende-Fuchs, Agg 3, 83246 Unterwössen, Tel. 08641 6999521, Mobil 0157 32215766, eMail: aussiger-bote@t-online.de – Redaktionsschluß: jeweils der 15. des Vormonats.

➤ Heimatorte

Nestomitz – vom Dorf zum Industriestandort



Nestomitz. Links die Zuckerfabrik, rechts die Solvay-Werke, 1908. Foto: TAK TO BYLO NA USTECKU, Petr Spacek



Demontage der Solvay-Werke (später TONASO) im Jahr 2020. Foto: Modrý Petr, <https://modry-petr.cz>.

Nestomitz war eine alte slawische Siedlung mit zehn Bauernhöfen zu beiden Seiten der Dorfstraße, die aus dem Reindlitzertal und von Mörkau her zur Elbe führt. 1188 wurde der Ort erstmals von dem tschechischen Fürsten Bedrich schriftlich erwähnt. 1673 waren es bereits 26 Häuser, 1880 75 Häuser mit 557 Einwohnern, 1980 betrug die Einwohnerzahl 5150. Im Jahr 1986 wurde Nestomitz an die Stadt Aussig (Usti nad Labem) angeschlossen.

Die Zuckerraffinerie

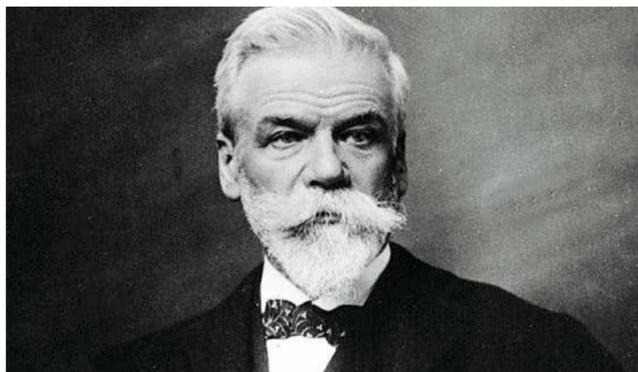
Einen großen Aufschwung nahm der Ort durch die Erbauung der Zuckerraffinerie im Jahr 1890. So zählte Nestomitz 1913 bereits 192 Häuser und 3032 Einwohner. Der eigentliche Betrieb startete 1893. Bis 1914 verarbeiteten 800 Arbeiter jährlich ungefähr 110.000 Tonnen Rohzucker. Der raffinierte Zucker wurde direkt vor Ort von dem 1892 gegründeten Elbhafen bis nach Amerika, Afrika und Asien verschifft. Nach dem Ersten Weltkrieg kam es aufgrund von Exportbeschränkungen zu einem deutlichen Produktionsrückgang; 1932 wurde die Raffinerie stillgelegt.

Die Solvay-Werke

Daß aus dem kleinen Ort mit Ackerbau und Landwirtschaft, Wein- und Hopfenanbau (17. bis 19. Jahrhundert) ab 1900 ein blühender Industriestandort wurde, verdankt Nestomitz der Zuckerfabrik, aber vor allem den Spolek-Solvay-Werken, einer Zweigniederlassung des „Österreichischen Vereins für Chemische und Metallurgische Produktion“. Der „Verein“ war ab Mitte der 1880er Jahre Leitunternehmen der chemischen Industrie in Österreich-Ungarn.

Der Name Solvay rührt von dem belgischen Chemiker Er-

nest Solvay (1838-1922) her, der ein relativ einfaches Verfahren zur Herstellung von Soda aus Kalkstein, Salz und Koks erfunden hat. 1863 verbesserte er das Verfahren zur Sodaproduktion im Fabrikmaßstab und setzte es 1870 in der Produktion ein. Als die Gefahr bestand, daß Solvay mit seiner patentierten Produktion nach Österreich-Ungarn vordringen und damit die Monopolstellung des „Vereins“ stören würde, schloß der damalige Direktor Schaffner Mitte der 1880er-Jahre mit Solvay und Cie. eine Vereinbarung zur Gründung einer ersten gemeinsamen



Ernest Solvay um 1900. Foto: wikipedia

Fabrik für Ammoniakwasser (in Österreich), die „Spolek-Solvay-Werke“. Es entstanden Zweigwerke in Böhmen, Deutschland, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Polen und Rumänien. Eine davon war „Nestemická“, deren Name von den Bürgern auf „Solvayka“ abgekürzt wurde. 1905 begannen die Bauarbeiten der Fabrik in Nestomitz und bereits am 2. März 1908 wurde der erste Eisenbahnwagen mit 100 Säcken Ammoniak im Gewicht von 10.000 Kilogramm verschickt. Während des Ersten Weltkriegs arbeiteten auch italienische Kriegsgefangene im Werk, so daß es unter militärischer Aufsicht stand, der auch das zivile Personal unterstand.

Die Weltwirtschaftskrise 1921 wirkte sich auf die Löhne der Arbeiter aus. Die letzte Lohnkürzung führte im April 1923 in den Solvay-Werken zum Streik. Aber bereits 1939 wurden an die 70.000 Jahrestonnen Sodaprodukte exportiert.

Nach der Vertreibung 1945 wurde das Unternehmen verstaatlicht und hieß „Fabrik von Soda“, kurz TONASO (Abkürzung aus TOvárna NA Sodu – Sodawerk). Mit 1.100 Arbeit-

tern konnte die Sodaproduktion 1983 auf 120.000 Tonnen erhöht und die Produktionsfläche auf 38 Hektar erweitert werden. TONASO soll in seiner Blütezeit so viel sauberes Wasser für die Herstellung seiner Produkte benutzt haben, wie eine Stadt mit 250.000 Einwohnern verbraucht. Bis Ende der 1980er-Jahre lag der Schwerpunkt auf der Produktion von Soda, Chromsalzen, Calciumchlorid, Ammoniumchlorid, Streusalzen und Holzbeizen.

1991 wurde die Produktion von Soda aus ökologischen Gründen und wegen der veralteten Betriebsstätten beendet. Auf dem Betriebsgelände wurde eine Gewerbezone TONASO eingerichtet, auf der auch die TONASO-Holding weiterhin aktiv war. 2018 erfolgte die Gründung der TONASO Coating s.r.o., spezialisiert auf die Herstellung von Silikat- und antikorrosiven Anstrichstoffen. 2020 wurden die alten Fabrikhallen in Nestomitz niedergedrückt, ein neues Werksgelände entstand.

Ausgrabungen

Am 29. März 1845 brachte ein verheerendes Hochwasser (die Elbe stand fast 10 Meter hoch) ei-

ne 3000 Jahre alte ausgedehnte Grabstätte aus der Lausitzer Kultur zutage. Die Bauern suchten vergebens nach Münzen; Knochen und Keramik interessierten sie nicht. Hier griff der Gelehrte Franz Böhm ein und rettete für das Nationalmuseum in Prag einige Container mit Keramikgefäßen.

Später wurden weitere Funde keltisch-georgischen Ursprungs aus dem 2. Jahrhundert und ein slawischer Begräbnisplatz aus dem 9./10. Jahrhundert entdeckt.

Kino

Eman Focke arrangierte 1923 im Haus Nr. 108 (Arbeiter Haus) ein kleines Kino mit 193 Plätzen. Bereits 1929 eröffnete er mitten im Zentrum ein Lichtspielhaus mit 600 Plätzen. Das neue Theater bot nicht nur Kinoproduktionen, sondern diente auch als Opernbühne, Konzerthaus und Vortragssaal. Durch die anhaltende Wirtschaftskrise war Focke gezwungen niedrigste Eintrittspreise zu verlangen und blieb letztendlich auf Schulden von über 500.000 CZK sitzen.

kw
Quelle: Archiv von Friederike Schönbach (f).

➤ Eckelmann-Fabrik in Schönriesen

Kräuterlikör aus Aussig

In Folge 35 haben wir auf die Biertradition Aussigs geblickt, mit den Brauereien in Großpriesen und Schönriesen. Schönriesen hat sich aber auch durch die von Louis Eckelmann 1847 gegründete Likörfabrik einen Namen gemacht.

Was für Karlsbad der „Bechevka“ war für Aussig der „Alte Jägerlikör“. Ursprünglich hieß er „Alter Korn“. Die Abbildung eines Jägers mit Flinte auf dem Etikett setzte sich schließlich auch in der Bezeichnung des Produktes durch – „Alter Jägerlikör“ – im Volksmund nur noch „Jäger“ genannt.

Auch in der Zeit des Sozialismus spielte die Marke eine Rolle und war bei den Kultfilmen

„Der Feuerwehrball“, „Das Wildschwein ist los“ und in der Kinderkomödie „Unsere Geister sollen leben!“ eine wichtige Filmrequisite.

1898 gelang Eckelmann mit seinem „Klostergeheimnis“ ein weiterer Volltreffer. Sein Ursprung ist mit einer Legende verbunden. Das Rezept gehörte an-



Der „Alte Jägerlikör“. Foto: Museum Aussig

geblich Mönchen aus dem Erzgebirge, denen Eckelmann das Geheimnis der Rezeptur entlocken konnte. Das ursprüngliche Rezept ist bis heute unter Verschluss. Nur so viel ist bekannt, daß die Grundlage des Geschmacks auf neunzehn Kräutern basiert, die in Alkohol eingelegt werden. Dazu gehören unter anderem Wermut, Kardamom und Zimt. 1903 übernahm Eckelmanns Sohn Carl Hermann Wolfrum die Firma. Der „Alte Jägerlikör“ und das „Klostergeheimnis“ sind heute bei „Granette & Starorezná Distilleries“; produziert wird noch in den alten Gebäuden der Likörfabrik in Schönriesen.

kw

Quelle/Abb: „Berühmte lokale Marken aus Aussig“, Stadtmuseum Usti

➤ Nachruf

Kulm trauert um Ilsa Rais

Ilsa Rais wurde am 6. Juni 1928 in Kulm geboren und verstarb am 27. September 2023 mit 95 Jahren in Schönebeck.

Jahrzehntelang war sie an der Organisation der Kulmer Treffen beteiligt, die immer mehr zum Auffangbecken der Heimatfreunde anderer Heimatgemeinden wurden, die kein eigenes Treffen mehr zustande brachten. Als Kurt Richter die Veranstaltung vor Ort immer mehr in die Hand nahm, wollte sie unbedingt weiterhin die Einladungen verschicken, denn sie genoß es, den

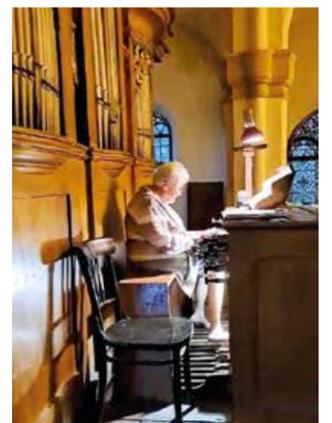


Kontakt mit ihren Heimatfreunden zu halten. Bis ins hohe Alter war sie das „Gedächtnis“ der Kulmer.

An ihrem Todestag, dem 27. September, trafen sich Kurt Richter und Rosemarie Kraus in der Kulmer Kirche und gedachten ihrer Freundin. Ihr zu Ehren spielte Rosemarie auf der Orgel das Eingangsglied zur Schubert-Messe „Wohin soll ich mich wenden?“, das sich Ilsa Rais bei jedem Kulmer Treffen zu Beginn der Messe gewünscht hatte.

Liebe Ilsa, viele wissen jetzt auch nicht mehr „wohin sie sich mit ihren Fragen wenden sollen“, aber das Kulmer Fest wird weiter bestehen. Ruhe in Frieden.

Deine Kulmer



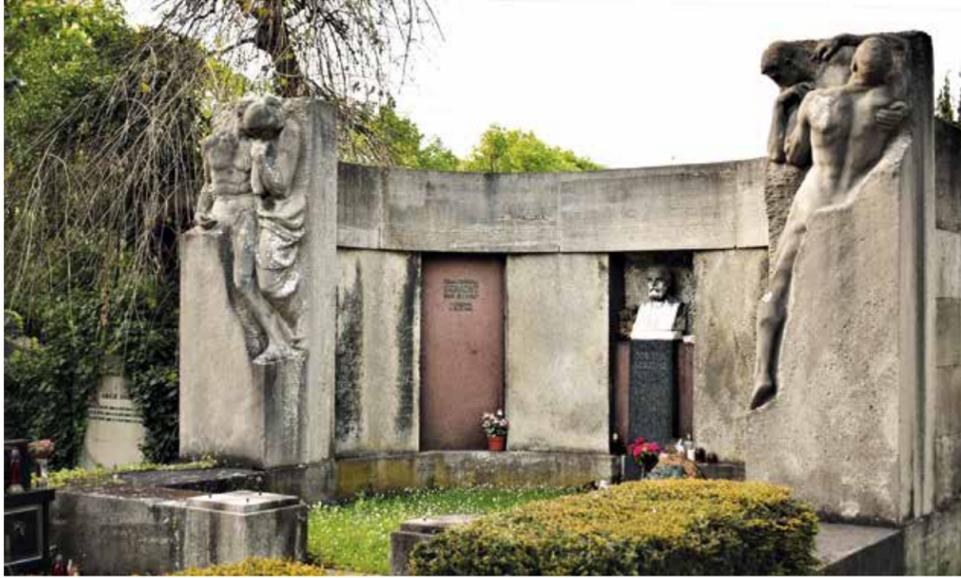
In der Kulmer Kirche spielt Rosemarie Kraus für Ilsa Rais das Eingangsglied zur Schubert-Messe. Foto: Kurt Richter

> Zum Allerseelen-Tag

Das Schicht-Grabmal und sein Schöpfer

Anlässlich der Totengedenktage im November, möchten wir Leben und Werk des Bildhauers Heinrich Karl Scholz näher betrachten. Er war der Erbauer der Grabstätte der Familie Schicht in Schreckenstein. Bereits 2021 haben wir darauf hingewiesen, daß eine Restaurierung dringend notwendig ist, um dieses einmalige Werk zu erhalten.

Heinrich Karl Scholz wurde am 16.10.1880 in Milde bei Friedland in Böhmen geboren und starb am 12.6.1937 in Wien. Sein Bildhauer-Studium absolvierte er in Österreichs Hauptstadt. Während des Ersten Weltkriegs leistete er Kriegsdienst in Galizien, wo er mit der Planung und Ausführung von 34 Kriegerfriedhöfen und Gedenkstätten befaßt war. 1920 wurde er Mitglied des Wiener Künstlerhauses, dessen Vizepräsident er 1936 wurde. Für sein Werk erhielt er unter anderem die Goldene Jubiläumsmedaille, den Kunstpreis der Stadt Wien und das Kaiser Franz Joseph-Stipendium in Gold.



Das Grabmal der Familie Schicht, geschaffen von Heinrich Karl Scholz. Foto: Hans Adamec

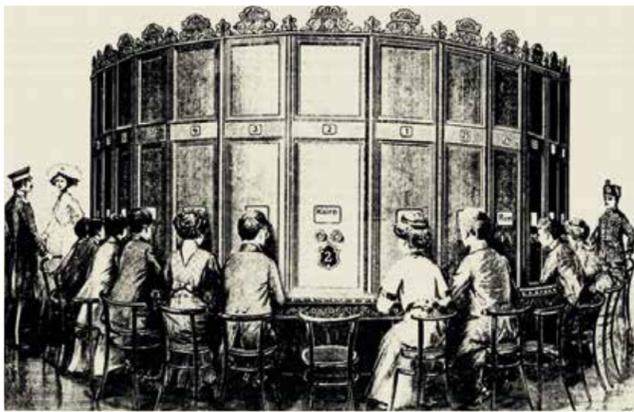
Seinen Arbeiten haftet meist ein tiefer Ernst an. Neben vielen Ehrenmalen und Gedenkzeichen von gefallenem Kämpfern und dem Ehrenmal für die Gefallenen des 11. Ulanenregiments in der Wiener Kapuzinerkirche, schuf er die Heilige-Georgs-Gruppe am Brunnen in

Maria Enzersdorf oder das Denkmal für Walther von der Vogelweide in Dux. **kw**
Quelle: Helmut Hoffmann, wikipedia

> Erinnerungen

Das „Panorama“ im Maresch-Haus

Im Jahr 1883 wurde das erste von August Fuhrmann erfundene Kaiserpanorama in Berlin eröffnet. Dabei handelt es sich um eine Art Schaukasten, in dem eine im Kreis transportierte Bildserie im 3 D-Effekt dem Betrachter die virtuelle Teilnahme an kulturellen, sportlichen und politischen Ereignissen des kaiserlichen Deutschland ermöglichte. Die wöchentlich wechselnden Bildserien waren die ersten „bewegten“ Bilder, die bald in 250 Filialen in Europa und Übersee gezeigt wurden. Die Stummfilme der 20-er Jahre beendeten den Siegeszug des Kaiserpanoramas. 1939 schloß die Filiale in Berlin; in Wien existierte sie noch bis 1955. Eines der wenigen im Original erhaltenen Kaiserpanoramen befindet sich heute im Stadtmuseum München. Auch Aussig besaß damals im Maresch-Haus in der Maternigasse ein „Panorama“. Unsere unvergessene Grete David-Stelzig (1903-1993) berichtete im AB 12/1952 unter dem Titel „Als



Das Kaiserpanorama im Wiener Prater um 1900. Das Panorama im Maresch-Haus existiert längst nicht mehr. Foto: wikipedia

Kinder im Kaiserpanorama“ von einem Besuch in diesem Etablissement:

„Ging, läutet die kleine Glocke im Kaiserpanorama und das Innere des großen Guckkastens begann sich zu bewegen, das Bild vor unseren Augen entschwand langsam nach links, dann ein

Ruck, ein kurzes Ausschaukeln und neue Herrlichkeiten wurden sichtbar. Wir saßen und staunten in die Gucklöcher hinein. Meist war es der sonnige Süden, der sich uns darbot, mit blauem Himmel und blauem Meer. Leicht bekleidete Menschen spazierten auf weißen Straßen unter Pal-

men: kleine Mädchen mit weit abstehenden weißen Kleidchen, Damen mit riesigen Pleureusen-hüten... Eine solche Wärme ging von diesen Bildern aus, daß wir mit einem Male nicht mehr wußten, daß es draußen in dicken Flocken schneite, daß wir in Wintermänteln dasaßen, daß die gefrorenen Näschchen auftauten und feucht wurden. Wir gingen damals nicht ins Kino, das war das Vorrecht der Großen. Wir Kinder von damals liebten das Panorama genauso wie die Kinder von heute das Fernsehen und waren um nichts ärmer als diese. Vielleicht: im Gegenteil!“

Doch mitten in die Ereignisse des bedeutsamen Jahres 1914 platzte die Nachricht, die Ferdinand Maresch, der 1854 geborene Sohn des Aussiger Fabrikanten Johann Maresch, in seinem Tagebuch festhielt: „12.6. - Kaiserautomat pleite. Der Besitzer verschwunden.“ Damit fand das Kaiserpanorama in Aussig sein plötzliches Ende. **kw**
Quelle: Helmut Hoffmann

> Meldungen

31. COLLOQUIA USTENSIA in Aussig

Zum 31. Mal trafen sich in Aussig etwa 30 Teilnehmer, um 14 Tage lang vormittags Tschechisch zu büffeln und den Rest des Tages mit Kultur und Exkursionen ausklingen zu lassen.

Kristina Kaiserová, Leiterin des Instituts für slawistisch-germanistische Forschungen an der Universität in Usti hatte wieder interessante Fahrten organisiert: Besuch des wesentlich erweiterten Freilichtmuseums in Saubernitz, das Regionalmuseum in Brüx (Most) und das Museum in Tetschen (Decin). Im Stadtmuseum in Aussig lief gerade eine Ausstellung über den Böhmisches Adel nach 1945, durch die Anna Knechtel vom Adalbert-Stifter-Verein führte. Sehenswert ist natürlich die Dauerausstellung „Unsere Deutschen“, die weiter komplettiert wurde, sowie Sonderschauen, etwa mit historischen Fotografien von Aussig. Zu den weiteren Vorträgen zählte der von Martin Krsek, Historiker im Museum Aussig und neu ge-

wählter Senator. Der Ganztagsausflug führte ins Riesengebirge nach Harrachsdorf (Harrachov) in die Glashütte.

Das 32. COLLOQUIA USTENSIA findet nächstes Jahr vom 11.08.-24.08.2024 statt, mit Zwischentreffen vom 15.-17.2024 März in Linz. Neue Interessenten sind herzlich willkommen!
Kontakt: Christoph Lippert, eMail: info@lti-training.de.
kw Quelle: Christoph Lippert, „Der Ackermann“ 03/2023.

Becherovka steht zum Verkauf

Jedes Kind kannte den „Becher-



Becherovka. Foto: Jan Becher Muzeum

bitter“ des Likörherstellers Jan Becher, der später zu dem international bekannten „Karlovarská Becherovka“ wurde. 1997 wurde der Betrieb an den zweitgrößten Spirituosenhersteller der Welt, Pernod Ricard verkauft.

Das französische Unternehmen besitzt 240 Marken. Durch die nachlassende Nachfrage nach Spirituosen in China und in den USA stehen nun einige Marken zum Verkauf, darunter auch „Becherovka“. Der Verkaufspreis wird auf 300 Millionen Dollar (etwa 6,95 Milliarden Kronen) geschätzt. **kw**
Quelle: Powidl 12.10.2023

> Nachruf

Hellmut Michel verstorben



Am 5. Oktober verstarb unser Heimatfreund Hellmut Michel im Alter von 94 Jahren in Dohna bei Dresden. Hellmut Michel wurde am 24.12.1928 in Aussig geboren. Es waren schwere Zeiten – Arbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise, Krieg und Vertreibung. Vielleicht war gerade das die Motivation für ihn, sich als junger Mensch näher mit der Historie seiner Heimat zu befassen.

Bei jedem Heimattreffen war er dabei und hielt, als ehemaliger Geschichtslehrer, auch noch im hohen Alter viele interessante Vorträge. Aussig und die alte Heimat waren ihm zeitlebens sehr wichtig. Lieber Hellmut, wir werden Dich vermissen.

Renate von Babka
im Namen der Heimatgemeinschaft Peterswald

> Deutsche Friedhöfe und Gäber in der CSR

Der Lösung näher gekommen

Im April diesen Jahres fand im tschechischen Außenministerium in Prag eine Konferenz zum Thema „Sanierung und Erhaltung deutscher Friedhöfe und Gräber in der Tschechischen Republik“ statt. Prof. Dr. Ulf Broßmann, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Friedhöfe“ beim Sudetendeutschen Tag über die Ergebnisse und stellte in Aussicht, daß Ende 2023 ein umfassendes Lösungskonzept für die Tschechische Regierung zur Entscheidungsfindung über die Sanierung, Rekonstruktion und Finanzierung von Grabstätten vorgelegt werden soll.

Federführend sind die „Arbeitsgruppe Friedhöfe“ beim Regierungsrat für Nationale Min-

derheiten in der Tschechischen Republik und die „Arbeitsgruppe Friedhöfe“ beim Sudetendeutschen Heimatrat.

Die Konferenz war laut Prof. Broßmann ein Meilenstein, bei der die Grundlagen für eine Lösung des Problems der deutschen Gräber in der CSR geschaffen wurden, da Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft erstmals an direkten Gesprächen auf höchster Ebene teilnahmen. Alle Konferenzteilnehmer waren sich einig, daß die deutschen Friedhöfe und Gräber saniert und erhalten werden müssen. **kw**

Quelle: Sudetenpost 7.9.2023 mit Bericht aus „Der Böhmerwald Heimatbrief“ Prof. Dr. Ulf Broßmann, Edmund Schiefer

De Sind'n

In Krank'nhause liechtar, dar alte schwache Moon und waar mol alt und schwoch is, wos sull mar dou aa sohn?
De Kran'knschwastar mejnte, ar mieg ni biese sein, se hullt'n Patar garne zunn Beicht'n zu nen rein, und sohte: Gott beleibe, ich rejde ju ni zu, 's is wag'n ihr'n Sindn und wag'n dar Sejl'nruh.
Jo, wemmar olle Sindn, wie's sein sull, tutt berein, na ollemol, dou kimmt ma ju glei in Himm'l nein.
Dar Kranke locht und zwinkart darbei de Schwastar on, schnolzt gor mit sannar Zunge un tutt racht harzlich sohn:
Och Schwastar, meine Sindn, die luß mar ruhich gieh'n, de Sindn worn's Schinnste, doß kann uck ich varstiehn'n!
Rose Bernd Richter

WIR GRATULIEREN

■ **98. Geburtstag:** Am 28.11. Franz BAUME aus Gartitz, Schänzenstraße in 63741 Aschaffenburg, Kinzigstr. 17.

■ **97. Geburtstag:** Am 15. 11. Melanie GARLT geb. Borde aus Kleinpriesen Nr. 122.

■ **96. Geburtstag:** Am 28. 11. Waltraud ULBRICH geb. Fritsch aus Salesel in 74523 Schwäbisch Hall, Michaelstr. 55.

■ **95. Geburtstag:** Am 9. 11. Hans ZIMMERMANN aus Aussig, Kleischerstr. 8.

■ **94. Geburtstag:** Am 16. 11. Ilse NEUGEBAUER geb. Mann aus Schreckenstein. – Am 1. 12. Marianne APPELT geb. Neis aus Aussig, Fabrikstr. 38.

■ **93. Geburtstag:** Am 23. 11. Ursula PASCHANT geb. Vogel aus Habrowan in 04347 Leipzig, Grunickestr. 23. – Am 28. 11. Helmut FRIESE aus Aussig, Helmholtzstr. 3.

■ **92. Geburtstag:** Am 12. 11. Herbert BURIANEK aus A-2560 Hernstein, Steinkogelstr. 4. – Am 14. 11. Heinrich LUDWIG aus Aussig-Kleische in 84066 Malersdorf, Pfaffenberg, Erlenweg 5. – Am 22.11. Martina SCHIER geb. Stohr aus Schöbritz. – Am 28. 11. Erich VOITL aus Stöben Nr. 20 in 63667 Nidda, Helgenstockstr. 20 a.

■ **91. Geburtstag:** Am 29. 11. Inge SCHÖNFELD geb. Schuberger aus Tittelsbach in 09241 Mühlau bei Chemnitz, Untere Hauptstr. 24. – Am 30.11. Edith KUHNHART geb. Fischer aus Aussig-Kleische, Tittlbachstr. 12 in 08058 Zwickau, Horst-Hoffmann-Str. 6.

■ **87. Geburtstag:** Am 12. 11. Eleonore BAHR geb. Baumann aus Telnitz / Arbesau. – Am 25. 11. Horst HEGENBART aus Schreckenstein, Haydnstraße

in 34576 Homberg-Hülsa, Haardtweg 6.

■ **86. Geburtstag:** Am 6. 11. Wilhelm GOTTMANN (Ehemann von Brigitta Gottmann aus Lüdenscheid). – Am 6. 11. Helmut RITSCHEL aus Prödlitz / Hottowies. – Am 8. 11. Edeltraud BRANER geb. Zappe aus Jungferndorf.

■ **84. Geburtstag:** Am 24. 11. Horst HAMPRECHT aus Biela in 96149 Breitengüßbach, Rattelsdorfer Str. 28. – Am 27. 11. Christine SCHÜLEIN geb. Pöpperl aus Aussig, Adolf-Hitler-Str. in 91325 Adelsdorf, Heppsstadt 31. – Am 29. 11. Heinz GIERSCHIK aus Prödlitz in 01445 Radebeul, Gutenbergstr. 12 a. – Am 30. 11. Sigrid MOEDE geb. Gerlich aus Aussig, Kippeltstraße in 24539 Neumünster, Julius-Brecht-Str. 54. – Am 2. 12. Rudolf SEIDEL aus Kleinpriesen in 82343 Pöcking, Ulrichstr. 20.

■ **83. Geburtstag:** Am 21. 11. Maria URBAN geb. Rehn aus Karbitz Nr. 165 in 99631 Günstedt, Neue Siedlung 288.

■ **82. Geburtstag:** Am 6. 11. Am 12. 11. Rosemarie KRAUS geb. Dworschak aus Kulm Nr. 32 in 96272 Hochstadt, OT Wolfsloch, Alte Schulstr. 14. – Am 18. 11. Christel GAUL (Enkelin des Oberlehrers Geyer) aus Voitsdorf.

■ **80. Geburtstag:** Am 3. 12. Hans Jürgen HUDETZKA (Sohn des Ernst Hudetzka und Bertl geb. Rotsch) aus Aussig in 71229 Leonberg, Heilbronner Straße 11., Tel 0715245426.

■ **59. Geburtstag:** Am 19. 11. Zdenka KOVAROVA aus Hottowies in 40002 Usti n. L., Ke Kovarovi 24.

Bitte melden Sie Todesfälle weiterhin der Redaktion. Auch Geburtstage, die noch nicht veröffentlicht sind (mit Datenschutzerklärung!) nehmen wir gern in die Liste auf.

WIR BETRAUERN

Franz Beil aus Peterswald 381 am 20.10.2023 in Groß-Gerau, 93 Jahre.
Hellmut Michel aus Aussig am 5.10.2023 in Dohna, 94 Jahre.